

mit Larven besetzten Hölzer werden in diese im Freien stehenden Kammern gelegt und in Zeitabständen untersucht; die schlüpfenden Käfer laufen dem Lichte zu und können am Drahtfenster abgelesen werden. Borkenkäferlarven, die man an Holzklaftern finden kann, legt man mit den Befallstücken ebenfalls in die Holzkammern oder in Drahtgazekäfige, wo sie bei mäßiger Feuchtigkeit gut zu ziehen sind.

Bei der Zucht der Blattkäferlarven ist etwa dasselbe wie bei der Zucht von Schmetterlingen zu beachten. Blätter von Bäumen, Sträuchern und Kräutern werden gefressen; frisches Futter muß stets im Zuchtbehälter sein. So frißt z. B. *Melasoma populi* L. Pappel und Weide, der Rübler *Cionus scrophularia* L. lebt auf der Braunwurz, der Schildkäfer *Cassida viridis* L. kommt auf Lippen- und Korbblütlern vor.

Sehr leicht ist wieder die Zucht blütenfressender Larven, wie z. B. von *Anthonomus pomorum* L. und *A. cinctus* Koll., die in Aepfel- und Birnbaumblüten leben. Auch hier verfährt man wie bei der Aufzucht der Blattkäfer.

Die hier angegebenen Winke können in ähnlicher Weise auch auf die übrigen Ernährungsgruppen ausgedehnt werden, so daß deren Zucht nicht näher erläutert zu werden braucht. Jedenfalls bietet die Aufzucht von Käfern trotz oder gerade wegen verschiedener Schwierigkeiten soviel Interessantes, daß sich jeder Entomologe einmal damit beschäftigen sollte.

---

## Berliner Entomologen-Verein.

Sitzungsbericht vom 19. Februar 1931.

Anwesend 26 Mitglieder, 1 Gast.

Vorsitz Herr Hannemann.

Herr Hannemann legt die eingegangenen Zeitschriften vor und berichtet über deren Inhalt.

Dann zeigt Herr Rangnow jr. eine Serie von *Mel. japygia* var. *suwarovius* Hb. aus Guberla im Süd-Ural und von *Oeneis tarpeja* Pall. vom gleichen Fundort. Als besondere Abweichung weist er auf ein Exemplar ohne Ocellen von letzgenannter Art hin. Es ist das einzige aus seiner umfangreichen Ausbeute.

Ferner legt er frischgeschlüpfte *Hydrilla palustris* Hb.-Falter aus dem Berliner Gebiet vor, die aus einer Treibzucht resultieren. Als Futter wurden niedere Pflanzen gereicht.

Herr Hannemann legt das für die Bibliothek neuerworbene Buch „Die Schmetterlinge der Kurmark Brandenburg“, herausgegeben im Jahre 1789 v Vieweg-Laspère vor. Er berichtet, daß das Buch schon auf guter Basis stehe und teilweise bereits erstaunlich vollständig sei, so daß zu einzelnen Gattungen keine Nachträge zu machen sind. Interessant sei die Erwähnung von *Cat. pacta* L. und *Epicn. ilicifolia* L. für Brandenburg, die heute nicht in der Mark vorkommen. Diese Angaben lassen sich jetzt schwer prüfen, da einerseits Verwechslungen vorliegen können,

andererseits den Tieren durch die fortschreitende Kultur die Lebensbedingungen genommen wurden. Ferner sei nicht von der Hand zu weisen, daß es sich um einzelne verflogene Stücke handeln könne, da beide Arten in Grenzgebieten der Mark heute noch angetroffen werden.

Als Kuriosum eines derartigen Fundes erwähnte Herr Seifers eine *Agrotis lucipeta* F., die er 1911 in einem Sumpfbereich in Finkenkrug köderte. Es sei unverständlich, wie dieses Tier dorthin käme, da die Art sonst an Gebirgsgebieten gebunden sei.

Dazu erwähnt Herr Heinrich, daß *lucipeta* F. auch in nicht gebirgigen Gegenden vorkomme z. B. Naumburg a. S. Allerdings bevorzuge die Art dort höher gelegene Stellen, besonders sei sie an Bahndämmen zu finden, so daß eine Verschleppung durch die Eisenbahn in dem oben erwähnten Fall nicht unmöglich sei.

---

## Sitzungsberichte des Entomologen-Vereins Dortmund.

Am 28. Juni 1929 war interner Tauschabend.

### Sitzung am 12. Juli 1929.

Geschäftliche Sitzung. Verlesen wurde ein privates Antwortschreiben des 1. Schriftführers auf das Rundschreiben, betr. Schaffung von Insektenschutzgebieten. Es wurde darin zum Ausdruck gebracht, daß im Bezirk Dortmund sich weder Gebiete noch Falterarten befänden (diese waren in dem Rundschreiben namentlich aufgeführt), die die Schaffung von Insektenschutzgebieten rechtfertigten, daß andererseits die städtischen Waldungen dadurch Insektenschutzgebiete geworden wären, daß man die dort betroffenen Entomologen mit Strafmandaten belege. Ferner wurde gebeten, darauf hinzuwirken, daß man die wenigen noch vorhandenen Heidegebiete usw. vor der mit Macht einsetzenden Kultivierung schützen möge, um den dort lebenden Insekten die Fortkommensmöglichkeit zu erhalten.

### Sitzung am 26. Juli 1929.

Herr Grabe verlas noch einmal seine Antwort betr. Insektenschutzgebiete und gab bekannt, daß der I. E. B. Guben und die Entom. Gesellschaft Essen Abschrift des gesamten Schriftwechsels zwecks eigener Stellungnahme erhalten hätten. Die Entom. Ges. Essen und der Entomologen-Verein Dortmund haben sich mit dem Inhalte des Antwortschreibens vollkommen einverstanden erklärt, weil im Interesse der Wissenschaft verhütet werden müsse, daß uns die wenigen noch vorhandenen Sammelstellen, die außerdem reichlich unergiebig sind, auch versperrt würden. Es dürfe auch nicht außer acht gelassen werden, daß sich solche Insektenschutzgebiete zu Quellen von Insektenkalamitäten entwickeln könnten, wenn nicht eine Aufsicht durch Entomologen ausgeübt werden könne. Wenn wir auch dem Plane an sich sympathisch gegenüberständen, so sei doch die Gefahr vorhanden, daß

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Berliner Entomologen-Verein. 396-397](#)